

«Ausgezeichnete» musikalische Verbindungen

Eine Buchpräsentation und die Verleihung des Kulturpreises 2008 standen gestern auf dem Programm, als die Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein zur Versammlung in den Triesener Gemeindsaal eingeladen hatte.

Von Elisabeth Huppmann

Es hätte nicht besser passen können. Zum einen stellte Josef Frommelt sein neuestes Buch unter dem Titel «Brücke Musik» vor, in dem er die Beziehungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein auf dem Gebiet der Musik untersucht hat. Zum anderen wurde mit dem Orchester Liechtenstein-Werdenberg (OLW) ein Verein mit dem Kulturpreis der Gesellschaft ausgezeichnet, der gerade diese musikalische Verbindung auf beiden Seiten des Rheins auf ideale Art und Weise verkörpert. Was Frommelt in seinem Buch erforscht hat und die Gesellschaft in ihren Statuten zur Vergabe des Kulturpreises verankert hat, war an diesem Abend gelebte Wirklichkeit. Nämlich die Tatsache, dass Musik verbindet.

Brücken verbinden

Auch der Triesener Vorsteher Günter Mähl sprach in seiner Begrüssung davon, dass «Brücken verbinden» und die Musik eine Verbindung zwischen den Menschen herstellt. «In einer Brücke werden Handwerk und Kunst miteinander vermischt, wie in der Musik», besandete Mähl seine kurze Ansprache und übergab damit das Wort an Josef Frommelt, der dem Anwesenden sein Buch persönlich vorstellte.

Minnesänger und Guggenmusik

Das Buch «Brücke Musik» ist der zehnte Band, den die Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein herausgibt.

Frommelt bezeichnete es als «Sachbuch mit vielen Bildern», beslegt, dass «die Beziehungen der beiden Länder auf dem Gebiet der Musik stark miteinander verästelt sind». Dies belegt auch die Tatsache, dass das Buch ursprünglich mit einem Umfang von circa 80 Seiten vorgesehen war, nun jedoch knapp 200 Seiten umfasst. «Dennoch sind die darin angesprochenen Themen keineswegs erschöpfend dargestellt. Vielmehr waren etliche Kürzungen notwendig», schilderte Frommelt die Materialauswahl.

Die erste Erwähnung des Bistums Chur im Jahre 451 stellt den Anfangspunkt seiner Forschungen dar. Von den Minnesängern über das Alpenrosk bis hin zu den Guggenmusikern reicht die breite Palette der untersuchten Themenbereiche. Frommelts besonderer Dank galt allen, die ihm Informationen hierfür geliefert haben und Susanna Ingenhiltz, die als Autorin und Grafikerin massgeblich an der Umsetzung des Buches beteiligt war. Abschliessend überreichte Frommelt, dem Präsidenten der Gesellschaft, Christian Boesch, ein Exemplar.

«Ausgezeichnetes» Orchester Doch die Buchpräsentation war nicht das einzige Highlight dieses Abends. Vorstandsmitglied Anton Gemer war es eine besondere Freude, als Laudator für das Orchester Liechtenstein-Werdenberg nun das Wort zu ergreifen. Neben dem NTB-Preis verleiht die Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein alle fünf Jahre auch einen Kulturpreis. Neben den bisherigen drei Preisträgern in Form der botanisch-zoologischen Gesellschaft, zweier Einzelpersonen, die sich für die Kultur beidseits des Rheins eingesetzt hatten und vier jungen Nachwuchsmusikern, durfte dieses Jahr das Orchester Liechtenstein-Werdenberg den Preis in der Höhe von 10 000 Franken entgegennehmen. Erst im



Autor des neuen Sachbuches: Josef Frommelt.

letzten Jahr hatte das OLW sein 30-jähriges Bestehen gefeiert. «Über 40 ständige Mitglieder – mehrheitlich Laien – aus 30 Ortschaften bilden dieses Liebhabersorchester, das das kulturelle Leben in der Region bereichert», führte Gemer in seiner Laudation aus. Sein besonderer Dank galt dabei den bisherigen Präsidenten und Dirigenten, die durch ihr Wirken den Erfolg des Orchesters erst möglich gemacht hätten. «Das Orchester Liechtenstein-Werdenberg verkörpert einen ideellen, grenzüberschreitenden und erfolgreichen Beitrag zur Verbindung der beiden Länder», schloss Gemer. Präsident Christian Boesch kam die ehrenvolle Aufgabe der Preisübergabe zu, der dem Präsidenten des



Preisträger des Kulturpreises 2008: Das Orchester Liechtenstein-Werdenberg wurde von der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein ausgezeichnet. Bild: Eva Wegge

OLW, Hansrudi Sele, eine Urkunde und den Check überreichte.

Anerkennung und Verpflichtung Dankbar für die ideelle und finanzielle Unterstützung zeigte sich Hansrudi Sele in seinen anschließenden Dankesworten. «In dieser Anerkennung steckt das Wort Demut. Die Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein hat erkannt, dass mit dem OLW etwas Seelenverwandtes gegründet wurde», beschrieb Sele die Tatsache, dass sich beide Vereinigungen auf beiden Seiten des Rheins engagieren. Für ihn beinhaltet diese Auszeichnung aber auch eine Verantwortung. «Der Kulturpreis ist Anerkennung und Verpflichtung zu

gleich», bekräftigte Sele abschliessend.

Musikalischer Dank Der neue Preisträger des Kulturpreises der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein, tat seinen Dank in Form musikalischer Einlagen kund. Neben der Ouvertüre zur Oper «Lodoiska» von Cherubini und der Komposition von Stefan Frommelt «Hena und Dena» erklangen abschliessend die Berceuse und das Finale aus Igor Strawinskys «Feuervogel». Bereits am kommenden Wochenende kann man bei den Frühlingskonzerten des OLW in Eichen und Buchs das nun «ausgezeichnete» Orchester zu Gehör bekommen.



Freute sich über das erste Exemplar von «Brücke Musik»: Christian Boesch, Präsident der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein.



Hält die Laudatio: Vorstandsmitglied Anton Gemer.



Ein freudiger Moment: Christian Boesch überreicht dem Präsidenten des OLW, Hansrudi Sele, den Kulturpreis 2008.